

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwa. Wacht G. m. b. H. Calw. Kolonnenbrud.;
K. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftlicher: Fried-
rich Hand Schiele. Anzeigenleiter: Alfred Schafstette.
Sämtliche in Calw. D. N. X. 85: 3472 Geschäftsstelle: Alles
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenloos gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplattige
mm-Zeile 7 Pfg., Reklamezeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschl.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 18

Calw, Freitag, 22. November 1935

3. Jahrgang

All unserer Arbeit Ziel ist Deutschland und seine Ewigkeit

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley bei der Eröffnungssitzung der Gauarbeitskammer Württemberg-Hohenzollern

Stuttgart, 21. November.

In Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters der NSDAP und Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Rob. Ley, fand heute mittag im festlich geschmückten Sitzungssaal des Württ. Wirtschaftsministeriums in feierlichem Rahmen die Eröffnungssitzung der Gauarbeitskammer Württemberg-Hohenzollern statt. Außer den Mitgliedern der Gauarbeitskammer hatten sich zu der konstituierenden Versammlung die führenden Männer von Staat und Partei, an ihrer Spitze Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, ferner der stellvertretende Gauleiter Schmidt, der württ. Wirtschaftsminister und Präsident der Reichsfilmkammer Dr. Lehmann, Innenminister Dr. Schmidt, Staatssekretär Waldmann, Oberbürgermeister Dr. Strölin, Kreisleiter Mauer, Gebietsführer Sundermann eingefunden. Zur Begrüßung von Dr. Ley hatte auf der Straße vor dem Wirtschaftsministerium ein Ehrensturm der Politischen Leiter Aufstellung genommen. Nach dem feierlichen Einmarsch der Fahnen in den Saal eröffnete der Leiter der Gauarbeitskammer und Gauleiter der NSDAP, Schulz, die Tagung mit herzlichem Begrüßungsworten, worauf sofort Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

das Wort zu einer längeren Rede über wichtige Fragen der Innen- und Wirtschaftspolitik und über die Mission Deutschlands ergriff. Dr. Ley erklärte einleitend, daß die Zerreißung des deutschen Volkes nur möglich war, weil das Volk an sich schon krank war. Der Jude mit seinem marxistischen Denken trieb den vorhandenen Spalt immer noch weiter auseinander. Die Lebensweise vor allem der bürgerlichen Kreise, war völlig unvernünftig. Diese Unvernunft im Bürgertum trieb den Arbeiter zum Klassenhaß. Dagegen ist es falsch, zu sagen, daß Neid und Mißgunst den deutschen Arbeiter zum Klassenhaß gebracht haben. Die nationalsozialistische Revolution war, so führte Dr. Ley weiter aus, der Sieg der Vernunft über die Unvernunft. Die größte Tat des Führers ist nicht, daß er Deutschland einigte, dem Volke Waffen gab, die Wirtschaft zum Blühen brachte, sondern das Größte wird sein, daß er dich und mich zur Vernunft brachte. Früher war das Leben der Menschen so leer, heute hat es wieder einen Sinn bekommen.

Das Ziel all unserer Arbeit ist Deutschland und seine Ewigkeit. Es ist die Aufgabe eines jeden, das Glied Deutschland weiterzuschmießen. Die Kette kommt aus der Ewigkeit her und muß ewig weitergehen.

Am 9. November 1918 ließen wir diese Kette Deutschland los und haben damit eine furchtbare Schuld auf uns geladen. Am 30. Januar 1933 haben wir die Kette wieder aufgenommen. Unser Ziel können wir nur durch Kampf erreichen. Wer in Deutschland leben will, kann nicht mehr Privatmann sein, sondern muß Soldat sein. Aus innerster Überzeugung sagen wir, daß die Arbeit für uns keine Strafe und keine Last ist, wir freuen uns vielmehr an der Arbeit, weil sie uns den Kampf gibt und ein Leben bedeutet, das uns das Dasein würdig macht. Unsere Kampfgemeinschaft kommt allein aus der Rasse. Wir bejahen nur die Blutsgemeinschaft und nicht irgendeine künstliche Gemeinschaft. Der Redner befaßte sich dann mit den Wirtschaftsaufgaben und fand treffende Worte über

die Pflichten des Betriebsführers.

Die Gefolgschaft ist immer so wie der Betriebsführer, an der Gefolgschaft erkennt man, ob ihr Leiter nur ein guter Kaufmann und Buchhalter oder ob er ein wirklicher Führer ist, so wie man ja auch von der Kompanie auf den Führer schließen kann. Man erkennt es gleich auf den ersten Blick, ob die Gefolgschaft froh und stolz und lachend ist. Hier herrscht auch Ordnung. Der Führer hat seiner Gefolgschaft voran zu

marshieren, und zwar im wörtlichen Sinne, sonst ist er nur ein Vorstehender. Zum Schluß kam der Redner auf den Gemeinschafsgedanken zu sprechen, der über allem stehen muß. Wir wollen diese Gemeinschaft immer wieder üben und exerzieren und den Einzelnen stärken in dieser Gemeinschaft. Verschiedene Interessen wird es immer geben.

Um des Ganzen willen müssen aber die Interessen ausgeglichen werden. Dies geschieht einmal durch die Erziehung, durch die Partei und die Deutsche Arbeitsfront und auf der anderen Seite durch die neuen Betriebs- und Wirtschaftsorgane, den Vertrauensrat, den Arbeitsausschuß, die Arbeitskammer, den Wirtschaftsrat. Jede dieser Einrichtungen hat ihre eigenen Aufgaben, jede ordnet ihre Angelegenheiten selber. Das gilt vor allem für den Vertrauensrat. Dr. Ley warnte davor, aus ihm einen Mißtrauensrat zu machen. Der Vorsitzende soll Wirtschaftsführer und nicht Partei sein und nicht mit Akten und Gesetzbüchern daherkommen, da man sonst nicht mehr von einem Vertrauensrat reden kann. In der Sache können die Auseinandersetzungen im

Vertrauensrat auch scharf sein, aber alles Persönliche ist draußen zu lassen. Ein Arbeitskamerad kann ruhig etwas fordern, ja er muß etwas fordern, wenn er etwas leistet. Diese Forderung an das Leben bedeutet den Rotor für die Entwicklung. Etwas fordern ist daher keineswegs marxistisch, dagegen ist es marxistisch, wenn man von der Allgemeinheit mehr fordert, als man selbst ihr zu geben gewillt ist. Nach diesen bedeutsamen, aufrüttelnden Ausführungen schritt Dr. Ley zur

Vereidigung des Leiters der Gauarbeitskammer, Schulz, und der 40 Mitglieder.

Sämtliche Mitglieder gelobten durch Handschlag, Adolf Hitler die Treue zu halten und den Arbeitsmenschen ehrliche Helfer in all ihren Sorgen zu sein. Der Leiter der Gauarbeitskammer, Schulz, gelobte für die Mitglieder, allezeit treue Disziplin zu halten und in Verantwortung als einfache, schlichte Soldaten des Führers ihren Auftrag auszuführen. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem Gesang der Nationallieder wurde der feierliche Akt beschlossen.

Angehörigen dieser Jahrgänge wird das Veranziehen zum Reichsarbeitsdienst und aktiven Wehrdienst noch gebündelt geregelt. Für die Jahrgänge 1914 und 1915 (in Ostpreußen auch 1910), die im Sommer 1935 gemustert worden sind, ist die Ableistung der Reichsarbeitsdienstpflicht und der Wehrpflicht, oder letzterer allein, erst zum Teil festgelegt. Soweit dies noch nicht geschehen, gilt folgende Regelung:

Jahrgang 1914: Die wehrfähigen Angehörigen dieses Jahrganges, die im November d. J. noch nicht eingestuft, sondern der Erfahrenerbe I zugeteilt worden sind, werden, soweit sie tauglich 1 oder 2 befunden sind, im Herbst 1936 zum einjährigen aktiven Wehrdienst angehoben werden. Soweit sie bedingt tauglich sind, werden sie im Jahre 1936 in zweimonatigen Übungen bei Ergänzungseinheiten militärisch ausgebildet werden.

Jahrgang 1915: Die wehrfähigen Angehörigen dieses Jahrganges leisten zur Zeit oder im Sommer 1936 den halbjährigen Reichsarbeitsdienst. Von den tauglich 1 und 2 Befundenen wird voraussichtlich nur ein kleiner Teil im Herbst 1936, der größere Teil erst vom Herbst 1937 an zum einjährigen aktiven Wehrdienst eingezogen werden. Die Verteilung auf die beiden Einstellungsjahre wird wie beim Jahrgang 1916 vorgenommen werden. Die bedingt Tauglichen werden in dem im Herbst 1936 beginnenden Ausbildungsjahr in zweimonatigen Übungen bei Ergänzungseinheiten militärisch ausgebildet. In Ostpreußen wird auch der Jahrgang 1910 ebenso wie der Jahrgang 1914 zum aktiven Wehrdienst herangezogen.

Neuer Vollzugsausschuß der kommunistischen Jugend-Internationale

London, 21. November.

Wie die „Times“ berichten, hat die Komintern mehrere wichtige Beschlüsse über eine Änderung ihrer Taktik im Auslande gefaßt. So soll die Internationale der kommunistischen Jugend umgruppiert werden. Nicht nur Jugendliche mit Neigung zum Kommunismus, sondern sogar Mitglieder religiöser Körperschaften sollen in das neue internationale Heftwerk hineingebracht werden. Besondere Aufmerksamkeit wird der Jugend in „kolonialen und halbkolonialen Ländern“ geschenkt. Die Mittelpunkte der neuen Organisation werden sich in Moskau und in Paris befinden.

Wiederaufnahme der diplomatischen Botschaften

zur Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles

Paris, 21. Nov.

Die diplomatischen Botschaften zur Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles werden heute in Paris wieder aufgenommen. Wie das „Ceuvre“ berichtet, hat Laval in seiner Mittwochunterredung mit dem britischen Votschafter die Notwendigkeit der sofortigen Wiederaufnahme der Verhandlungen angesichts der heftigen Rückwirkungen der Sühnemaßnahmen in Italien hervorgehoben. Als einziges Blatt glaubt das „Ceuvre“ zu wissen, daß nicht nur der englische Sachverständige Berterson am Donnerstag in Paris eintreffen wird, sondern auch ein italienischer Sachverständiger.

Das „Echo de Paris“ weiß hingegen nur zu berichten, daß Berterson nach Paris komme, um den britischen Votschafter Sir George Clerk in seinen Botschaften zu unterstützen. Der Londoner Berichterstatter des Blattes meldet, daß die Botschaften zwischen Drummond und Mussolini, die bisher keine Früchte getragen hätten, binnen kurzem ebenfalls wieder aufgenommen werden sollen.



Am Donnerstag traf Dr. Ley in Stuttgart ein. Er wurde von Reichsstatthalter und Gauleiter Murr empfangen. Unser Bild zeigt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsstatthalter Murr beim Abschreiten der Front der Ehrenbereitschaft. (Bild: Eisenstein)

Reichsarbeitsdienst- und Wehrpflicht für die Jahrgänge 1913—1916

Berlin, 21. November

Die Jahrgänge, die vom Herbst 1936 an ihrer Reichsarbeitsdienstpflicht und Wehrpflicht oder letzterer allein zu genügen haben sind:

Jahrgang 1916. Er hat den halbjährigen Reichsarbeitsdienst im Winter 1936/37 oder im Sommer 1937 zu leisten. Der aktive Wehrdienst ist von den tauglich I und II Befundenen in einjähriger Dienstzeit zum Teil in dem im Herbst 1937, zum Teil in dem im Herbst 1938 beginnenden Ausbildungsjahr zu leisten. Die Verteilung auf die beiden Ausbildungsjahre wird im allgemeinen nach dem Geburtsdatum vorgenommen, so daß also die in den ersten Monaten des Jahres 1916 Geborenen im ersten, die übrigen im zweiten Ausbildungsjahr eingezogen werden. Die bedingt Tauglichen werden im allgemeinen vom Herbst

1937 an in zweimonatigen Übungen bei Ergänzungseinheiten militärisch ausgebildet.

Jahrgang 1913: Er wird vom Sommer 1936 an im Verlaufe der nächsten drei Jahre in zweimonatigen Übungen bei Ergänzungseinheiten militärisch ausgebildet, unterliegt aber nicht der Reichsarbeitsdienstpflicht. In Ostpreußen wird auch der Jahrgang 1911 vom Herbst 1936 an noch zum aktiven Wehrdienst herangezogen. Er unterliegt aber ebenfalls nicht mehr der Reichsarbeitsdienstpflicht. Die vorstehend genannten Jahrgänge werden im Frühjahr 1936 gemustert und hierzu im Winter 1935—36 von den polizeilichen Meldebehörden erfasst und in die Wehrstammrolle aufgenommen. Die Angehörigen dieser Jahrgänge werden durch öffentliche Bekanntmachung aufgefordert werden, sich zu diesem Zweck persönlich bei den genannten Behörden anzumelden. Für die im Ausland lebenden

Oberst Reinhard

an den ehemaligen Stahlhelm
Berlin, 21. November

Der Bundesführer des Deutschen Reichs-Kriegerbundes Ruffhäuser, Oberst a. D. und SS-Oberführer Reinhard, gibt folgenden bekannt:

Die Auflösung des NS-Frontkämpferbundes Stahlhelm ist auf Grund des Schreibens des Führers und Reichskanzlers an den Bundesführer Franz Seldte durch diesen vollzogen worden. Der Führer hat in diesem seinem Schreiben den bisherigen Stahlhelmern, die ihre soldatischen Erinnerungen weiter pflegen wollen, den Eintritt in den Reichskriegerbund Ruffhäuser empfohlen.

Ich heiße diejenigen Kameraden des ehemaligen Stahlhelm, die dieser Anregung des Führers entsprechen wollen, im Reichskriegerbund willkommen. Ich reiche jedem die Kameradenhand, der als Befehrer der nationalsozialistischen Idee und als treuer Gefolgsmann des Führers in unsere Reihen treten will. Der Geist, der in dem von mir geführten Reichskriegerbund herrscht, ist der Geist der Front und des ewigen Soldatentums.

Die Arbeit, die von uns geleistet werden muß, ist treue Mitarbeit am großen Aufbauwerk des Führers.

Wer sich dazu aus innerer Heberzeugung bedingungslos bekennt, soll unser Kamerad sein.

Störer des Kirchenlebens

Berlin, 21. November

In einigen Kirchengebieten werden an die evangelischen Gemeindeglieder grüne Karten zu „statistischen Zwecken“ verteilt, auf denen durch Unterschrift ein Bekenntnis für die Deutsche evangelische Kirche lutherischer Art als Reichskirche abgelegt werden soll. Der Reichskirchenauschuß stellt fest, daß die Deutsche evangelische Kirche mit diesen Karten nicht das Geringste zu tun hat und daß ihr Name von der verbreitenden Stelle mißbraucht wird.

Frankreichs Vorkämpfer beim Führer

Berlin, 21. November

Der Führer und Reichskanzler hat heute in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen den französischen Vorkämpfer empfangen. Die Unterhaltung, die die allgemeine politische Lage zum Gegenstand hatte, war von einem freundlichen Geist getragen und bot Gelegenheit, den guten Willen beider Regierungen festzustellen.

Neueste Nachrichten

Aus Anlaß des „Tages der Hausmusik“ hatte Reichsinnenminister Dr. Frick zu einem musikalischen Abend in seine Dienstwohnung in der Wilhelmstraße geladen. Das Hauskonzert wurde durch die Anwesenheit des Führers ausgezeichnet.

Der Stand der langfristigen Reichsschuld zeigt Ende September gegenüber dem vorangegangenen Termin vom 30. Juni eine Steigerung der gesamten funderlichen Schuld auf 10 653,0 (10 265,3) Millionen. Hinzu kamen am 30. September noch 2387,0 (2902,7) Mill. schwelende Schulden und Steuergutscheine, von denen 895,9 (913,1) in Umlauf und 410,6 (547,1) Millionen als Sicherheitsleistung bei der Reichsbank hinterlegt waren.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht hat angeordnet, daß die amtlich bestellten jüdischen Kurzmäntel und Kurzmäntelver-

Auf dem Wege zum volksnahen Recht

Die Großen Senate des Reichsgerichts in Leipzig berufen

Leipzig, 21. November.

Die auf Grund des Gesetzes zur Aenderung von Vorschriften des Strafverfahrens und des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 28. Juni 1935 beim Reichsgericht zu bildenden beiden Großen Senate wurden am Donnerstag in einem eindrucksvollen Staatsakt durch den Reichsjustizminister Dr. Gürtner, der mit den Staatssekretären Dr. Freißler und Dr. Schlegelberger nach Leipzig gekommen war, feierlich berufen. Als Ehren-gäste wohnten der Feier neben den Spitzen der Leipziger Behörden u. a. die Direktoren der Universität und der Hochschulen, der Kommandeur der 14. Division, Generalleutnant Krieb von Kriesenfeldt und Oberführer Friedrich, SA-Brigade 35, sowie Männer der juristischen Wissenschaft und Praxis und 30 alte Mitkämpfer des Führers bei, die damit die enge Verbundenheit der Rechtspflege mit Staat und Partei zum Ausdruck brachten. Beethovenische Klänge, vorgetragen vom Gewandhausblasorchester, gaben der Feier den würdigen Auftakt. Hierauf ergriff

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke

das Wort zu seiner Ansprache, in der er u. a. ausführte: Das Reichsgericht ist geschaffen worden, um die deutsche Rechtspflege nach langer Zersplitterung zu einer Einheit zusammenzuschließen.

Die Mängel des bisherigen Rechts waren längst erkannt. Dem Dritten Reich ist es auch hier vorbehalten geblieben, diese zu beseitigen. In Zukunft werden die Großen Senate des Reichsgerichts berufen sein, Rechtsfragen von grundsätzlicher Bedeutung zu entscheiden, wenn ihr Spruch zur Fortbildung des Rechts oder zur Sicherung einer einheitlichen Rechtspflege geboten erscheint. Damit ist jetzt gesichert, daß die Verschiedenheiten der Auffassungen, für die auch das klare Gesetz immer noch Raum lassen wird, alsbald durch einen mit höchster Autorität ausgestatteten Richter-spruch ausgeglichen werden.

Der Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner

hielt bei der Einführung der Großen Senate des Reichsgerichts eine längere Rede, in der er ausführte: Heute hat jeder Richter die Anwendung des Rechts nach den Grundanschauungen auszurichten, die das deutsche Volk seit seiner Einigung neu gewonnen hat und um

treter an allen deutschen Börsen mit Wirkung vom 22. dieses Monats aus ihrem Amt ausscheiden.

Der Reichserziehungsminister veranstaltet gegenwärtig eine Umfrage, die feststellen soll, wieviele an öffentlichen Volksschulen angestellte oder beschäftigte Lehrer und Lehrerinnen aus den christlichen Religionsgemeinschaften ausgeschieden sind oder ihnen nicht angehören.

Die Auslandsorganisation der NSDAP teilt mit, daß die 28 deutschen Vereine in Barcelona, unter denen sich auch der 68 Jahre bestehende Verein „Germania“ befindet, unter nationalsozialistischer Führung zu einer Einheit zusammengeschlossen wurden.

Der Vorsitzende der Sanktionskonferenz, de Vasconcellos, hat den Arbeitsausschuß der Konferenz auf den 29. November einberufen. Hauptberatungsgegenstand wird die Inkraftsetzung der erweiterten Verbotliste für Rohstofflieferungen nach Italien bilden.

deren Festigung und Vertiefung wir uns täglich bemühen. Das Reichsgericht hat darüber hinaus noch zwei besondere wichtige Aufgaben. Es ist wie bisher der Hüter der Einheit des Rechts in allen deutschen Gauen und innerhalb seiner eigenen rechtssprechenden Kollegien, seiner Senate. Die innere Einrichtung des Reichsgerichtes ist durch die Errichtung der Großen Senate beweglicher gestaltet worden. Die Großen Senate bestehen aus dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten als ständige Mitglieder und sieben Mitgliedern des Gerichtes, von denen alljährlich jeweils die Hälfte ausscheidet. Durch diese persönliche Zusammenfassung glaubt der Gesetzgeber eine Gewähr für die Stetigkeit der obersten Rechtspflege gegeben und die Gefahr irgendeiner Erstarrung gebannt zu haben. Die Großen Senate treten in Tätigkeit, wenn innerhalb des Reichsgerichtes selbst über eine Rechtsfrage verschiedene Auffassungen bestehen, und haben die Aufgabe, in diesem Falle in kurzer Zeit und autoritär zu entscheiden.

Wenn künftig eine Handlung nach dem Gewissen des Volkes als unerlaubt, rechtswidrig, strafbar empfunden wird, und es findet sich kein Gesetz, das auf diese Handlung unmittelbar zutrifft, so darf der Richter freilich nicht nach freiem Ermessen den Täter schuldig sprechen und eine Strafe verhängen. Das würde eine völlige Völligkeit des Richters vom Gesetz bedeuten. Sondern der Richter hat in diesem Falle zu prüfen, ob der Rechtsgedanke, der die Bestrafung dieser Handlung fordert, im Strafgesetz einen sichtbaren Ausdruck gefunden hat. Trifft das aber zu, und nur dann, wenn diese Voraussetzung gegeben ist, dann soll er das Gesetz anwenden, dessen Grundgedanke auf die Tat am besten zutrifft. Wir müssen uns darüber völlig im klaren sein, daß die Methode der Rechtsfindung, wie sie dem Gesetzgeber vorschwebt, etwas grundsätzlich anderes ist als die Auslegung im bisherigen Sinne. Das deutsche Volk und die deutsche Reichsregierung haben zu ihrem obersten Gerichtshof das Vertrauen, daß er auch auf dem Wege der Rechtsfindung der ihm zugebachten Aufgabe gerecht werden wird.

Anschließend an seine Rede berief der Minister die Mitglieder der beiden Großen Senate und überreichte jedem einzelnen Mitglied mit Handschlag die Berufungsurkunde.

Während in Kairo die Polizei alle Hände voll zu tun hatte, um den unruhigen Elementen Schach zu bieten, veranstaltete die britische Flotte auf der Höhe von Alexandria das größte Manöver, das je im östlichen Mittelmeer stattgefunden hat.

Bei der Verfolgung einer arabischen „Männerbande“ (es drüfte sich um eine Terroristen-gruppe handeln) in Palästina umzingelte die Polizei das Dorf Scheich Zeit im Gebiet von Nablus, in dem sich die Bande versteckte. Nach einem mehrstündigen Feuergefecht wurden 5 Banditen erschossen. Unter den Toten befindet sich auch der Vorsitzende des mohammedanischen Jugendverbandes.

Der Regus äußerte über seine Besichtigungsreise an die Front, daß er mit der militärischen Lage an der Südfont nicht zufrieden sei. Die Berichte der dortigen Befehlshaber bekäftigen, daß die Italiener Saffaband noch nicht erreicht haben und daß ihr Vormarsch nach Afghanistan sein Ende gefunden hat.

zweiten Kammer die Flammen nach seinen Kleidern lecken, ihm heiß und schmerzhaft ins Gesicht schlagen. Zurück! Eben, als Georg mit dem halb Bewußtlosen durch die zertrümmerte Zwischenwand die erste, unverriegelte Kammer erreicht, bricht nebenan mit einem Funkenregen polternd die Decke durch und öffnet einen Blick in ein glühendes Flammenmeer da oben. Georg stolpert rückwärts und rollt mit sich seinem Schicksal die Stufen hinunter, schleppt ihn keuchend am Stragen den jetzt schon von bläulichem Rauch durchzogenen Rabinenaang entlang, bis sein Fuß an die Treppe stößt und er von oben den freien Luftzug spürt.

Ein rascher Blick in das im Todeschrecken verzerrte Gesicht des Geringeren. Es ist vom Rauch geschwärtzt, aber Georg erkennt es trotzdem: Mr. William Stone!

„Hinauf! Da ist die Treppe!“ Georg läßt den nach Luft Schnappenden, am ganzen Körper Zitternden los und stürzt selber voran die Treppe hinauf, rennt mit schmerzenden Gliedern über das Deck. Ein keuchender Atem neben ihm. Das blaue Gesicht eines Stewards taucht plötzlich auf. Der Mann rennt ebenfalls auf die Brücke zu.

„Feuer im Schiff!“ röhrt er im Laufen. „In den Offizierskabinen!“ schreit Georg zurück.

„Still! Die Passagiere!“

Da sind sie an der Brücke, stoßen im Eifer hart gegeneinander und versperren sich den Anstieg.

Bob Rife hat bereits die trampelnden Schritte der beiden Laufenden gehört. Sein Gesicht beugt sich über die Brüstung der Brücke.

„Was ist denn nun...?“

Feuer im Schiff, Sir!“ stößt halblaut der Steward hervor.

Italiens Kampf gegen die Sanktionen

Arbeitsurlaub für 100 000 Soldaten

Rom, 21. November

Von zuständiger italienischer Seite wird bekanntgegeben, daß 100 000 Mann des unter den Waffen stehenden 1,2-Millionenheeres sofort auf drei Monate auf Urlaub gehen können, um in Landwirtschaft und Industrie mitzuhelfen, gegen die Sanktionen Widerstand zu leisten. Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß es sich um eine Maßnahme handelt, die nichts mit der augenblicklichen internationalen Lage zu tun habe.

Die Gründe werden durch folgende amtliche Mitteilung erläutert:

Die durch die Sanktionen hervorgerufene besondere Lage erschwert es, den Produktions- und Arbeitsproblemen größte Aufmerksamkeit zu schenken, der Landwirtschaft die größtmögliche Ertragsfähigkeit zu sichern und gleichzeitig den Lebensstand der bedürftigsten Familien zu bessern. Das Kriegeministerium hat daher angeordnet, daß den unter den Waffen stehenden Soldaten folgender Urlaub gewährt wird: 1. Landwirtschaftsurlaub für drei Monate, 2. Sonderurlaub von der gleichen Dauer, der denjenigen Soldaten gewährt wird, deren Familien sich in besonders dürftigen Verhältnissen befinden; 3. Veranlassungsurlaub in der Dauer von drei Monaten für verdienstvolle Soldaten. Die mindestens acht Monate Heeresdienst geleistet haben, und die sich in besonderen Familienverhältnissen befinden. Ausgenommen von diesen Veranlassungen sind Soldaten die in den letzten Monaten unter die Waffen gerufen wurden und diejenigen, die Truppen-teilen zugeteilt sind, die für Ostafrika bereit stehen. Die in Urlaub entlassenen Soldaten müssen sich bereithalten, jederzeit zu ihrem Truppenteil zurückzukehren.

Kommunistischer Diebstahl auf deutschem Kohlendampfer

Amsterdam, 21. November

Einen unerhörten Anschlag haben holländische Kommunisten auf den deutschen Kohlendampfer „Adele Traber“ verübt. Sie näherten sich in einem Boot dem deutschen Dampfer und stahlen die deutsche Flagge. Die Hafenpolizei hat die Verfolgung der Schuldigen sofort eingeleitet, eine Reihe von Hausdurchsuchungen vorgenommen und vier Verdächtige verhaftet. Hoffentlich gelingt es den Bemühungen der holländischen Behörden, die Schuldigen an diesem frechen Diebstahl der Bestrafung zuzuführen.

Der deutsche Konsul in Amsterdam ist beim Polizeipräsidenten wegen des Flaggen-diebstahls auf dem Dampfer „Adele Traber“ vorstellig geworden. Er hat über die Maßnahmen zur Feststellung und Bestrafung der Schuldigen Auskunft erbeten und gleichzeitig auf das Bedenkliche einer Wiederholung derartiger Vorfälle hingewiesen. Der Polizeipräsident, der den Vorfall sehr bedauert, wird Maßnahmen ergreifen, die eine Wiederholung solcher Vorfälle unmöglich machen sollen.

Verstärkung der Schweine-Einfuhr

Bis zum Jahresende wird, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, eine größere Zufuhr von Schweinen aus dem Auslande im Austauschwege ohne Aufwendung von Landesmitteln erfolgen, und zwar werden 170 000 Schweine in den Großviehmärkten geschlachtet zugeführt werden.

Die Schreckensfahrt der „Hiawatha“

Roman von Heinrich Weiler

Coverbild von Karl-Dunker-Verlag, Berlin

Es sind nur fünf Stufen, die aufwärts führen. Aber oben muß man tief gebückt gehen, um nicht an die Decke zu stoßen. Der schmale Gang und die Kammern sind kaum anderthalb Meter hoch. Irrendwo muß es auch hier einen Lichtschalter geben, aber der ist nicht zu finden in Rauch und Dunkelheit. Georgs Hand tastet nach den Türen, rüttelt an der ersten. Verriegelt! Verdammte, wenn man nur wüßte, in welcher der Kammern der Brandherd ist! Aber der ganze Gang ist voll von dickem Qualm.

Eine Sekunde lang hat Georg das unheimliche Gefühl, das Knistern von Flammen hinter den Türen zu hören. Und noch etwas anderes glaubt sein Ohr zu erhaschen. Luft da nicht jemand? Klingt es nicht durch das hier besonders starke Klopfen der Maschinen, als ob jemand da drinnen mit Häufchen gegen die Türfüllung hämmerte? Unfönn, wer soll denn hier drin sein in den Kammern? Noch dazu, wenn sie verriegelt sind!

Da die zweite Kammertür ist unverriegelt! Georg reißt sie auf und wängt sich gebückt hinein in den Rauch. Ein halblauter Schreckensschrei entfährt ihm. Durch die Zwischenwand, die diese Kammer von der zunächst liegenden trennt, sieht er deutlich düsterrote Blitze schimmern. Dort brennt es sichterlos. Und auch das wilde Hämmern hört er jetzt deutlich. Ganz fern und ersticht schreit jemand und hämmert gegen eine Tür.

Ohne sich zu besinnen, wirft Georg sich mit seinem ganzen Körper gegen die dünne Zwischenwand zweimal dreimal, bis sie splittert. Seine Hände reißen die zerplitterten Latten auseinander. Ein bösesartiges Knistern rückt ihm entgegen. Gluthitze strömt ihm ins Gesicht. Die Nebenkammer steht in Flammen. Ein Blick genöt, um festzustellen, daß jeder Versuch, das Feuer hier auszutreten, hoffnungslos ist.

„Hilfe! Hilfe! Ich will raus!“ Geifer und röchelnd kommt die Stimme aus der nächsten Kammer her. Georgs Schultern und Hände durchbrechen auch die zweite Zwischenwand. Gottlob, hier brennt's noch nicht! Aber auch diese Kammer ist voll Qualm, und oben an der niedrigen Decke knistern wie gereizte Schlangen ganze Reihen von glimmenden Holzplanen.

Die Offizierskabinen! jaht es durch Georgs Gehirn. Da oben sind doch die Offizierskabinen! Dabei tastet seine Hand instinktiv vorwärts durch den Qualm, in der Richtung nach der Tür, bekommt etwas Weiches zu fassen, einen Nockkärmel.

Verriegelt! „acht eine verriegelte Stimme vor ihm. „Sie haben mich ja eingeschlossen... ich muß verbrennen... lebendig verbrennen!“

Georg hat keine Zeit festzustellen, wem die Stimme gehört. Er schleift, selber mit Ersticken, anfallend kämpfend, die Gestalt mit sich rückwärts durch den Rauch, fühlt, wie in der

„Feuer im Schiff!“ schreit Georg schreit sich, den Steward zur Seite stoßend auf die Stiege und wendet den Kopf aufwärts. „Die Offizierskabinen brennen, Mr. Rife!“

Einen Augenblick stehen sich die beiden Gesichter ganz nahe gegenüber, das alte verwetterte des zweiten Offiziers und das junge schreckensbleiche Georgs. Dann öffnet Bob Rife den Mund will etwas sagen. — Jäh klappert der Unterkeifer wieder auf. Bob Rife sieht plötzlich im Mittelschiff eine grelle Zuckflamme hoch durch das zerplitternde Dach der Rabinenaufbauten schlagen, taumelt zurück — starrt einen Herzschlag lang in die Augen des Mannes am Ruder, der erschrocken, vorwurfsvoll auf ihn sieht. Ein dumpfes Stöhnen kommt aus seiner Brust. Ver'aat! Zum erstenmal in all den Jahren, die er auf See gefahren ist, verlaßt! Warum hat er den sonderbaren Geruch zu leicht genommen, sich auf den Lademeister verlassen, der von Feuer in der Ladung fassete. Alt! Alt und unbrauchbar! Bob Rife der Wachthabende der „Hiawatha“ schwankt und schlägt plötzlich wie ein gefällter Baum bewußtlos auf der Brücke hin.

Mit zitternden Knien führt Georg die letzten Stufen zur Brücke empor, sieht den jungen Aspiranten ratlos neben dem Chnmächtigen knien. Da springt er selber an den Telegaphen und gibt Feueralarm.

Es ist nicht mehr nötig. Das halbe Mitteldeck ist plötzlich von wählendem, dickem Qualm erfüllt. Matrosen und Stewards jagen nach den verschiedenen Aufbewahrungsorten der Vöschgeräte. Georg ruft einen Obersteward an, der eben unterhalb der Brücke vorbeiläuft.

„Zugänge zu den Passagierräumen sperren! Niemand hinauslassen, außer den Offiziere!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 22. November 1935

Bflegt deutsche Hausmusik!

Unser Führer und Reichszankler hat in seinen Reden immer wieder hervorgehoben, daß die Grundlage des deutschen Lebens die deutsche Familie ist. Und nichts ist wohl besser geeignet, ein festes und schönes Band um die einzelnen Glieder einer Familie zu knüpfen und zur Erhaltung deutschen Familienlebens beizutragen, als gerade die Musik. Der Sinn für häusliches Musizieren ist heute noch nicht verlorengegangen. Wenn der Privatmusiklehrer trotzdem über die immer geringer werdende Schülerzahl klagen muß, so ist nicht allein die schlechte wirtschaftliche Lage mancher Eltern daran schuld, sondern zahlreiche Eltern glauben durch die Ueberbelastung ihrer Kinder auf den Musikunterricht verzichten zu müssen. Bleibt dieser Zustand, so ist unsere heranwachsende Jugend später gezwungen, nur Radio und Schallplatte zu hören, um der Musik näher zu kommen.

Prof. Dr. Peter Nabe, Präsident der Reichsmusikkammer, sagte in einer Rede, die er in Erfurt an die deutsche Jugend richtete, u. a.: „Versäumt der musikalisch begabte Mensch in seiner Jugend die ihm gegebenen Möglichkeiten, ein Instrument künstlerisch beherrschen zu lernen, so gibt er damit für die ganze Dauer seines Lebens etwas auf, was ihm zum ehesten Genuß einsamer Stunden werden könnte und zur tätigen Teilnahme in der vornehmsten Art der Geselligkeit, die es überhaupt gibt, nämlich an der künstlerisch gestalteten Hausmusik. Versäumt es die jetzt lebende Jugend, gut Klavier, Geige oder ein anderes Instrument spielen zu lernen, so werden wir es in kurzer Zeit erleben, daß uns die anderen Völker auf einem Gebiet überholen, das so recht eigentlich unser Gebiet gewesen ist und bleiben sollte!“

Diese Worte sollten uns zu denken geben. Selber musizieren macht froh; es kommt vor allem darauf an, daß die Lust am Musizieren geweckt wird. Nicht der Grad der Fingerfertigkeit ist entscheidend, nicht jeder soll ein Künstler werden, maßgebend allein ist die Freude an der eigenen Betätigung.

*

Als Mitglied der Gauarbeitskammer ist gestern in Stuttgart Eugen Sennefarth von Calw, Amt Ausbildung und Werkstätten, vom Reichsorganisationsleiter berufen und vereidigt worden.

Die Kreisfilmstelle der NSDAP.

des Kreises Calw bringt in folgenden Ortschaften den Tonfilm „Die Staat geht auf“ zur Vorführung: Am 23. November in Ottenbronn, am 24. Nov. in Simmshausen, am 25. Nov. in Althengstett, am 26. Nov. in Möttingen, am 27. Nov. in Dörfelsheim, am 28. Nov. in Stammheim, am 29. Nov. in Zwernberg und am 30. Nov. in Würzbach.

Der Film, der von der Reichspropaganda-Leitung in Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand hergestellt wurde, zeigt die Ausbeutung des deutschen Bauern durch den jüdischen Kapitalismus unter marxistischer Herrschaft und seine Befreiung in diesem Joch durch den Nationalsozialismus. Der Film ist auch für die Jugend freigegeben und wurde von der Reichsfilmmesse mit dem Prädikat „Staatspolitisch sehr wertvoll“ ausgezeichnet. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig; kein Volksgenosse sollte es veräumen, sich diesen Tonfilm anzusehen.



Voraussichtliche Witterung für Samstag und Sonntag: Fortsetzung des zwar zeitweilig bedeckten, aber in der Hauptsache trockenen Wetters.



Bürgermeister Wacker, Deckenpfromm wieder im Amt

Am Mittwoch kam die NSDAP. von Deckenpfromm im „Nöble“ zusammen, um die Wiederkehr ihres Parteigenossen und Ortsgruppenleiters, Bürgermeister Wacker, der infolge schwerer Erkrankung ein Jahr lang seinem Amte fern bleiben mußte, zu feiern. Der stellv. Ortsgruppenleiter Lutz übergab mit einem kurzen Rechenschaftsbericht sein Amt wieder in die Hände des alten Ortsgruppenleiters. Er hat in dem vergangenen Jahre unter großen und schweren persönlichen Opfern und in vorbildlicher Selbstlosigkeit und Treue die Ortsgruppe weitergeführt und über das hinaus durch seine in schwierigen Tagen bewiesene Einsatzbereitschaft das Ansehen der Partei in Deckenpfromm gewahrt und sich selbst damit große Achtung und Zuneigung erworben. Das mag ihm als der schönste Lohn seiner Arbeit gelten. Ortsgruppenleiter Wacker dankte ihm denn auch in bewegten Worten dafür. Es waren herzliche Stunden, die hier in engstem Kreise gefeiert wurden, und die dem scheidenden und dem sein Amt wieder antretenden

Ortsgruppenleiter zeigen konnten, wie sehr sie der Wertschätzung und Liebe der Deckenpfrommer sicher sind.

Die Werbewelle der NSDAP. über dem hinteren Wald

Im Rahmen der Versammlungswelle der NSDAP. sprach Pg. Dr. Hailer, Calw in Nischalden. Es gelang ihm vortrefflich, alle die Fragen anzuschneiden und zu klären, die gerade heute unsere Landbevölkerung besonders bewegen. An alle erging zum Schluß die Mahnung, sich selbst immer weiter zu erziehen, sich immer mehr zu vertiefen in die nationalsozialistischen Anschauungen, um für andere jederzeit Vorbild sein zu können. Der Blockleiter von Nischalden dankte dem Redner und schloß mit einem Gelöbniß zu Deutschland und seinem Führer.

Wittberg, 21. Nov. Im Rahmen der zweiten Versammlungswelle sprach Gauabteilungsleiter Pg. Nieß-Stuttgart am Sonntag im Gasthaus z. „Krone“. Ortsgruppenleiter Schanz dankte dem Redner für seine trefflichen Ausführungen.



Olympiade-Wertzeichen. Die Deutsche Reichspost gibt anlässlich der vom 6. bis 16. Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen stattfindenden Olympischen Winterspiele diese auch im Auslandsverkehr zugelassenen Sonderwertzeichen mit Zuschlägen heraus. Die Farbe der Freimarken ist den gewöhnlichen Freimarken gleicher Werte ähnlich. Die Postkarten zu 6 + 4 Pfg. (braun) und 15 + 10 Pfg. (rötlich) tragen auf der linken Hälfte der Vorderseite die Abbildung einer Hochgebirgslandschaft, ihr Wertzeichen zeigt den Adler der Olympischen Glocke. Als Freigebühr gilt nur der Nennwert der Wertzeichen. Die Zuschläge sind für die Deckung der Kosten der Olympischen Spiele bestimmt. Der Verkauf beginnt bei allen Postanstalten am 25. November 1935 und endet mit Ablauf des 31. März 1936.

Amtseinführung des neuen Vorstandes der Calwer höheren Schulen

Die Ausrichtung der Schularbeit im Dritten Reich — Die Jugend wächst in die Volksgemeinschaft hinein

Der Nationalsozialistische Lehrerbund Kreis Calw bereite gestern nachmittag dem neuen Vorstand der Calwer höheren Schulen, Studiendirektor Pg. Niek, mit einer würdigen Feierstunde, in deren Rahmen zugleich die Amtseinführung des Schulleiters erfolgte, eine vorbildlich kameradschaftliche Aufnahme. Nach dem Einmarsch der Fahnen des NSDAP. und der HJ. in den schön geschmückten Bad. Hof-Saal eröffnete ein Streicher-Trio des NSDAP. mit einigen Sätzen edler, alter Hausmusik von Buxtehude die Feier.

Der Kreisamtsleiter des NSDAP. Pg. Schwent, Zwernberg

hieß die erschienenen Vertreter des Staates, der Partei, der Stadt, die Lehrerschaft des Kreises, die Schüler und Schulleitern willkommen und nahm anschließend Pg. Niek mit herzlichen Worten in die Kameradschaft des NSDAP. auf. Adolf Hitler, so führte er dann u. a. aus, hat „das Emporheben des deutschen Menschen“ als bewegendste Kraft der völkischen Erziehung zugrunde gelegt. Erziehung und Schularbeit geschehen nicht abseits in den Schulstuben und beschränken sich nicht auf Bücherweisheit oder ein Aufspeichern von totem Wissen. Schularbeit muß ins Leben hineinwachsen und deshalb durch die Härte des Lebens, durch Mut und Freundlichkeit bestimmt sein. Die Erziehung junger Menschen ist heute etwas Lebendiges, froh und hart zugleich und gewachsen aus den Grundfesten deutschen Menschentums. Was „Leiten“ und was „folgen“ heißt, hat uns die neue Zeit gelehrt, ebenso das ernste Miteinandergehen in den Fragen der Erziehung.

Pg. Schwent verwies noch auf die verantwortungsschwere Aufgabe der höheren Schulen, Männer heranzubilden, die später einmal die Schicksale des Volkes in die Hand zu nehmen vermögen und wünschte Pg. Niek zur Führung seines Amtes eine allzeit mutige Lehrerkameradschaft sowie eine verantwortungsbereite Jugend. Möge er mit ihr in die Volksgemeinschaft einmarschieren zu Ruh und Frommen von Heimat und Volk!

Nach einem Schülerprediger „Deutsche Jugend“ nahm der Vertreter der Ministerialabteilung für die höheren Schulen

Regierungsrat Numpp

das Wort, um Studiendirektor Niek in sein Amt einzuführen und ihm die herzlichsten Glückwünsche und den Teilnehmern an der Feier die Grüße des Ministerpräsidenten zu überbringen. Sein Dank galt Prof. Moos-

brugger für die gewissenhafte Führung der Rektoratsgeschäfte bis zur Neubesezung der Schulvorstandsstelle, sowie Kreisamtsleiter Schwent und dem Bürgermeister der Stadt Calw für die Vorbereitung der Feier. In seinen weiteren Ausführungen kennzeichnete er den tiefen Gegensatz seit der durch den Nationalsozialismus bewirkten Wendung im deutschen Leben. Ein einst in sich zerrißenes, unterdrücktes Volk ist heute geeint und frei. Die gesamte Volkskraft ist in großartigen Organisationen zusammengeballt wie sonst nirgends in der Welt, und der Glaube an deutsche Art und Sendung steht wieder gefestigt. Was das heißt, vermag nur der alte Nationalsozialist, der es selbst miterlebt hat, voll zu erfassen. Nationalsozialismus ist eine Bewegung von innen her, sie erfasst ihre Träger und zwingt sie in selbstloser Treue und freudigem Opfermut ihre Aufgaben zu erfüllen und rastlos die Ziele höher zu stecken.

Der unerbittlich zähe Menschenschlag wie ihn Weltkrieg und Freiheitskampf der NSDAP. hervorbrachten, soll künftighin im deutschen Volk der herrschende sein. Gelingt diese große Erziehungsaufgabe, wird Deutschland unüberwindbar sein! Schule, Elternhaus und Hitlerjugend müssen deshalb zusammenarbeiten, denn keiner dieser drei Faktoren kann ohne den anderen seine Arbeit tun. Die Lösung heißt freudige Zusammenarbeit; es darf nur noch einen Wettstreit geben: das Beste zu leisten für die deutsche Volks- und Schicksalsgemeinschaft. Der Redner forderte von der Jugend Gehorsam und harte Selbstdisziplin. Deutschland braucht weise, verantwortungsbewusste Männer u. Frauen, bereit zum Einsatz für das Vaterland und die Reinheit der deutschen Seele. „Wach und stark bleiben“, ist heute die Losung für Alt und Jung! Alle Erzieher dienen nur einer höchsten Aufgabe! Pg. Numpp beglückwünschte Pg. Niek zu dem verheißungsvollen Beginn des Zusammenwirkens mit der Lehrerschaft des Kreises, und wünschte ihm für sein Amt Freude an der deutschen Jugend und ihrer Erziehung.

Der Schülerchor „Deutschland o heiliger Name“ leitete hierauf zu den Glückwünschen an den stellv. Kreisleiters und des Calwer Ortsgruppenleiters der NSDAP. über.

Stellv. Kreisleiter Pg. Botsch

gab seiner Freude darüber Ausdruck, in Pg. Niek einen alten Kämpfer begrüßen zu kön-

Schwarzes Brett

Parteilamtl. Nachdruck verboten.
Calw, den 22. November 1935

Parcel-Organisation

NSDAP. Kreisleitung Calw. Am Samstag, 23. 11., und Sonntag, 24. 11. 1935 finden folgende Tagungen statt:

Samstag, 20 Uhr, für den gesamten Kreisstab bei Pg. Ziegler zur „Kanne“, Sonntag, vorm. 8 Uhr, für alle Ortsgruppen- und Stützpunktleiter im „Bad. Hof“, Sonntag, vorm. 9.30 Uhr, für sämtliche Pol. Leiter, Führer der Gliederungen und Walter und Barie der angeschlossenen Verbände des Kreises.

Die Hoheitsträger sind für die Anwesenheit sämtlicher der in dem ihnen übermittelten Rundschreiben näher bezeichneten Teilnehmerpflichtigen verantwortlich.

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Heute Freitag 20.11 ist in der Turnhalle Turn- und Sportstunde für die Pol. Leiter des Kreisstabs, der Ortsgruppe und der angeschlossenen Verbände (DAF, NSB, NSW, Amt für Beamte usw.). Anzug: möglichst Sportkleidung.

HJ., J.V., RdM., J.M.

Bund deutscher Mädel, Untergan 126. Untergangsführerin, Lt. Rundschreiben des Gebiets vom 21. 11. laufen die Beitragszahlungen der Mädel- und Jungmädchengruppen bis auf weiteres über den Obergan. Sofern eine Veränderung eintritt, erfolgt Benachrichtigung.

Die Stärkemeldung der Mädel- und Jungmädchengruppen müssen nicht am 5., sondern am 1. eines jeden Monats für den vergangenen auf dem Untergan sein. Alle Dienstiegel, die noch nicht abgegeben wurden, sind umgehend an den Untergan einzusenden. — Lt. Befehl des Führers ist der Kauf von BDM-Mänteln sofort einzustellen.

Feldrennack, 21. Nov. Vergangenen Samstag veranstaltete die NSDAP. eine öffentliche Werbeversammlung, in der Gauordner Pg. Entenmann aus Calw sprach.

Pforzheim, 21. Nov. Am Dienstag wurde auf dem Bahngleis Karlsruhe-Pforzheim, etwa 100 Meter nördlich des Tunnels, die Leiche eines 30 Jahre alten Mannes gefunden, der vom Zug überfahren worden war.

nen, und sprach anschließend über die hohe Bedeutung, welche die Politische Leitung der Besetzung leitender Schulstellen zumißt, geht es doch darum, die Jugend in der Schule zur Fortsetzung dessen zu erziehen, was wir be-gannen. Calw darf sich zu seinem neuen Schulvorstand selbst beglückwünschen, wir aber wünschen ihm Kraft zu seiner verantwortungsschweren Amtsführung!

Ortsgruppenleiter Pg. Widmaier

begrüßte Pg. Niek und bat ihn, aus unseren höheren Schulen eine Stätte national-soz. Geistes zu machen und die ihm anvertraute Jugend zu ganzen Kerlen heranzuziehen. Im Sinne des Arndt-Wortes: „Ein Volk zu sein, ist die Revolution unserer Zeit“ rief er dem Schulvorstand ein herzl. „Glückauf“ zu.

Dann sprachen zwischen vaterländischen Niederbetungen des Singchors des NSDAP. Bürgermeister Göhner namens der Stadt und Landrat Nagel namens des Oberamts Calw.

Bürgermeister Göhner

gab seiner Freude über die Wiederkehr eines ständigen Schulleiters Ausdruck. Gerade zu einer Zeit, wo sich auf dem Gebiet der Schule und der ganzen Jugend-erziehung alles im Fluß und im Werden befindet, ist zur Leitung einer Schule ein Mann nötig, der die Geschäfte nicht nur vertretungsweise führt, der sich vielmehr voll verantwortlich weiß für den Erfolg und den Ruf seiner Anstalt.

Sie haben, Herr Studiendirektor, die Leitung einer Doppel-Anstalt übernommen, von der der eine Zug auf das ehrwürdige Alter von 400 Jahren zurückblicken vermag, einer Schule, die stets bis auf den heutigen Tag sich überall des besten Rufes erfreut hat. Große finanzielle Opfer hat die Stadt Calw früher und besonders in den letzten zehn Jahren für ihre höheren Schulen gebracht und sie ist willens, diese Opfer auch in Zukunft zu übernehmen, wenn sie die Ueberzeugung haben darf, daß die Anstalt als Schule und als Erziehungsanstalt im Sinne der neuesten Zielsetzungen des Reichserziehungsministers ihr Bestes leistet.

Die Stadtverwaltung bringt Ihnen in dieser Hinsicht volles Vertrauen entgegen. Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer nicht leichten, aber auch schönen Aufgabe, beglückwünsche Lehrerschaft und Schüler zu ihrem neuen Schulleiter und wünsche der Schule unter seiner Führung eine gedeihliche Entwicklung.

Landrat Nagel
 begrüßte den neuen Schulvorstand herzlich, 288 Schüler des Kreises Calw mit seinen 40 Gemeinden, so sagte er, besuchen die Calwer höheren Schulen. Dieser Tatsache trägt der Kreisverband Calw dadurch Rechnung, daß er jährlich 5000 RM. der Stadt Calw für ihre höhere Schule zur Verfügung stellt. Dieser materiellen Seite der Beziehungen zwischen Calw's höherer Schule und dem Oberamt steht aber gegenüber eine ideelle Seite. Die Jugendzucht gehört zu den wichtigsten Aufgaben, die der Staat besitzt. Es kann der staatlichen Bezirksinstanz nicht gleichgültig sein, in welchem Geist die Jugend der höheren Schule des Bezirks erzogen wird. Neben der guten fachlichen Unterweisung muß die Jugend in echt nationalsozialistischem Geist zu voller Einsatzbereitschaft für Führer, Volk und Vaterland erzogen werden. Für die Jugend darf es in politischen Dingen keinen Vorbehalt irgendwelcher Art geben! Diesen Geist zu pflegen und zu fördern, wird die schönste und verdienstvollste Aufgabe des neuen Schulvorstandes sein. Die Tatsache, daß er zu dieser Aufgabe als alter Nationalsozialist besonders berufen ist, sichert ihm von vornherein unser Vertrauen.

Dampfschifferei
 übermittelte dem Schulvorstand den Gruß der Hitlerjugend. Mit berechtigtem Stolz

sprach er davon, daß Calw einer der ersten Orte war, an denen die Beziehungen zwischen Schule und Hitlerjugend gute gewesen sind. Die Gewissheit, daß die Zusammenarbeit auch künftig gut bleibt, erfüllt die Jugendgenossen mit Freude. Erziehungsziel von HJ. und Schule ist es, eine Jugend zu schaffen, welche Verantwortung zu tragen bereit ist, die weiß, daß der Kampf hart wird. Die Jugend muß wieder Ideale erhalten, es muß ihr gezeigt werden, was groß und heldisch ist; sie muß hart werden im Dienst, damit sie zu kämpfen vermag. Alle müssen zusammenhalten, die Jugend des Führers so zu bauen, daß sie dereinst in der Lage ist, die Freiheit des deutschen Volkes zu sichern.

Studienleiter
 das Wort, um für all' die guten Wünsche zu danken und sich zu verpflichten, die ihm übertragene Schule in nat.-soz. Geiste zu leiten. Eine außen- wie innenpolitisch gesicherte Volksgemeinschaft aufzubauen, die sich auf Blut, Boden, Rasse und Ehre gründet, ist das Ziel des neuen Staates. Jeder einzelne hat die Pflicht, dem Volksganzen zu dienen. Der Begriff Volk aber steht im Mittelpunkt des Denkens und Fühlens, er ist etwas Heiliges, dem sich alles andere unterzuordnen hat! Pflicht der Schule ist es, die Jugend in die Volksgemeinschaft hinein zu führen und

für sie zu leben. Die Schule erfüllt den jungen Menschen mit dem unbändigen Sehnen, seinem Volke dienen zu dürfen und ein wertvolles Glied in der Ahnenreihe zu werden.

Nationalsozialismus bedeutet auch für das Gebiet der Schule „Lebensaufreicherung“. Abwerfliche Erleichterung und bewußte Pflege des Gemeinschaftsgebändens sind die Wege zur Formung politischer Menschen. Zu lange waren wir ein Kulturvolk aus Schwächlingen! Heute wissen wir, daß wir unsere Aufgabe nur mit politischen Menschen erfüllen können, daß Weisheit oder Verberb des Ganzen über das Einzelschicksal entscheiden.

Die Schule braucht die Mitarbeit der Elternschaft. Niemand darf deshalb den nationalsozialistischen Gedanken gegenüberstehen. In eine große Zeit geboren, stehen wir am Beginn einer Kulturperiode; zeigen wir uns dieser Zeit würdig, denken wir unter Hintanstellen von allem Kleinlichen allein an Volk und Vaterland! Versagen wir, sind die Großtaten deutschen Geistes aus allen Jahrhunderten, sind die Opfer des Weltkrieges und der Bewegung umsonst gewesen, Schauen wir zum Führer auf! Folgen wir ihm nach! Legen wir mit Hand an, am Aufbau eines neuen Deutschland der Kraft und der Größe! Die Nationallieder, ein dreifaches „Sieg-Heil“ für den Führer und der Ausmarsch der Fahnen beschließen die Weisheitunde.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste
 23. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest (Totengedenktis), 24. Nov. 1935
 Turmstedt: 534 Jerusalem, du hochgebaute Stadt. 9.30 Hauptgottesdienst (Hermann; Eingangsglied 509 Der Hirt, am Kreuz gestorben; Kirchenchor: 503 Mitten wir im Leben sind). 10.45 Kindergottesdienst in der Stadtkirche und auf dem Wimbura. 11 Uhr Abendmahlfeier für Alte und Gebrechliche im Vereinshaus (Schütz).
 Mittwoch, 27. November 1935
 8 Uhr Männerabend im Vereinshaus.
 Donnerstag, 28. November 1935
 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus über Epheser, 5, 21-33. Hermann. Die christliche Ehe. Kath. Gottesdienste
 24. Sonntag n. Pfingsten, 24. November 1935 (Ende des Kirchenjahres und Totensonntag)
 Calw (Stadtpfarrkirche):
 8 Uhr Frühmesse und Monatskommunion der Schüler; 9 1/2 Uhr Predigt und Amt; 6 Uhr Abendandacht. — Werktag; Dienstag, Donnerstag 7.20; Freitag 1/8 Uhr Gottesdienst.
 Bad Liebenzell (Marienstift):
 Montag 8 Uhr Hl. Messe und Ansprache. Kinderheim (Hirsauer Wiesenweg):
 Mittwoch und Samstag 1/8 Uhr Hl. Messe.

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

<p>Sonntag, 24. November 6.00 Sprechkonzert 8.00 Sprechkonzert. Wetterbericht 8.05 Gumnastik 8.25 Hauer. hör zu! 8.45 Musik am Sonntagmorgen 9.30 Sendepause 10.00 Morgenfeier der Hitlerjugend 10.30 Stuttgarter Sirenenkonzert 11.30 Joh. Seb. Bach 12.00 Mittagskonzert 13.00 Kleines Kapitel der Zeit 13.15 Mittagskonzert 13.50 „10 Minuten Erzeugungsschlacht“ 14.00 Kinderkunde 14.45 Die Viereckelnde für Handel und Handwerk 15.00 Erste Klaviermusik 15.30 Kantate 16.00 Musik 16.30 „Der Ruf der Toten“ 17.00 Ein deutsches Requiem 18.30 „Arbeiten“ 19.00 „Toll und Leben“ 20.00 „Musikalische Feiertage“ 21.00 Meisterkonzert 22.00 Sprechkonzert. Nachrichten. Wetter- und Sportbericht</p>	<p>Montag, 25. November 6.00 Choral — Die Gabe ruht! 6.05 Gumnastik I 6.30 Frühkonzert Von 7.00-7.10: Frühnachrichten 8.00 Wasserhandsmeldungen 8.10 Wetterbericht 8.15 Gumnastik II 8.45 Funkwerbungskonzert 9.15 Frauenfunk 9.30 Sendepause 10.15 „Was haben und Mäuse erzählen“ 10.45 Sendepause 11.00 „Hammer und Pflug“ 12.00 Schloßkonzert 13.00 Sprechkonzert. Wetterbericht. Nachrichten 13.15 Schloßkonzert 14.00 „Alles von Zwei bis Drei“ 15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiederlebendeleiern alter Frontsoldaten“ 16.00 Unterhaltungsmusik 17.00 Nachmittagskonzert 18.30 Jugend an der Grenze</p>	<p>Dienstag, 26. November 6.00 Choral — Die Gabe ruht! 6.05 Gumnastik I 6.30 Frühkonzert Von 7.00-7.10: Frühnachrichten 8.00 Wasserhandsmeldungen 8.10 Bauernfunk — Wetterbericht 8.15 Gumnastik II 8.45 Funkwerbungskonzert 9.15 Sendepause 10.15 Fremdsprachen: Englisch 10.45 Sendepause 11.00 „Hammer und Pflug“ 12.00 Mittagskonzert 13.00 Sprechkonzert. Wetterbericht. Nachrichten</p>	<p>Mittwoch, 27. November 6.00 Choral — Die Gabe ruht! — Wetterbericht — Bauernfunk 6.05 Gumnastik I 6.30 Frühkonzert Von 7.00 bis 7.10: Frühnachrichten 8.00 Wasserhandsmeldungen</p>	<p>19.00 „Erziehungs- und Erziehungsschlacht“ 19.45 „Erziehungsschlacht“ 20.00 Nachrichten 20.10 Abendkonzert 20.45 „Frühkonzert um einen Staatskanzler“ 22.00 Sprechkonzert. Nachrichten. Wetter- und Sportbericht 22.20 „Das Stuttgarter Fußballmännchen“ 22.50 Nachtmusik 24.00-2.00 Nachtkonzert</p>	<p>19.15 Mittagskonzert 19.45 „Alles von Zwei bis Drei“ 19.50 Sendepause 19.55 Klaviermusik 19.55 Tierkunde 20.00 Musik am Nachmittag 20.00 Nachmittagskonzert 20.30 „Aus einer Strickerlei“ 20.45 „Graf Leopold von Kaltenbrunn“ 20.50 „Alles von Zwei bis Drei“ 20.55 Zwischenprogramm 21.00 „Erlaucht — tschachhalten“ 21.00 Nachrichten 21.10 „Erlaucht — tschachhalten“ 21.15 „Erlaucht — tschachhalten“ 21.20 „Erlaucht — tschachhalten“ 21.25 „Erlaucht — tschachhalten“ 21.30 „Erlaucht — tschachhalten“ 21.35 „Erlaucht — tschachhalten“ 21.40 „Erlaucht — tschachhalten“ 21.45 „Erlaucht — tschachhalten“ 21.50 „Erlaucht — tschachhalten“ 21.55 „Erlaucht — tschachhalten“ 22.00 „Erlaucht — tschachhalten“ 22.05 „Erlaucht — tschachhalten“ 22.10 „Erlaucht — tschachhalten“ 22.15 „Erlaucht — tschachhalten“ 22.20 „Erlaucht — tschachhalten“ 22.25 „Erlaucht — tschachhalten“ 22.30 „Erlaucht — tschachhalten“ 22.35 „Erlaucht — tschachhalten“ 22.40 „Erlaucht — tschachhalten“ 22.45 „Erlaucht — tschachhalten“ 22.50 „Erlaucht — tschachhalten“ 22.55 „Erlaucht — tschachhalten“ 23.00 „Erlaucht — tschachhalten“ 23.05 „Erlaucht — tschachhalten“ 23.10 „Erlaucht — tschachhalten“ 23.15 „Erlaucht — tschachhalten“ 23.20 „Erlaucht — tschachhalten“ 23.25 „Erlaucht — tschachhalten“ 23.30 „Erlaucht — tschachhalten“ 23.35 „Erlaucht — tschachhalten“ 23.40 „Erlaucht — tschachhalten“ 23.45 „Erlaucht — tschachhalten“ 23.50 „Erlaucht — tschachhalten“ 23.55 „Erlaucht — tschachhalten“ 24.00 bis 2.00 Nachtmusik</p>
---	---	--	--	---	---

Amtliche Bekanntmachungen.
Calw
Genossenschaftsregistereintrag
 Spar- und Darlehenskasse Oberkollbach, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, Sitz in Oberkollbach. Statut vom 2. November 1933. Zur bisherigen Pflege des Geld- und Kreditverkehrs und Warenverkehrs tritt die Förderung der Maschinenbenutzung.

Amtsgericht
 Neubulach, den 20. November 1935.
Lodesanzeige
 Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es Gott gefallen hat, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder und Schwager
Jakob Schwenker
 im Alter von 37 Jahren durch einen Unglücksfall unerwartet rasch von uns zu nehmen.
 In tiefem Leid:
 Pauline Schwenker mit Kindern.
 Beerdigung Samstag mittag 1/3 Uhr.

Stammheim, den 21. November 1935.
Dankagung
 Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Tochter
Marie Herdter
 sprechen wir auf diesem Wege allen herzlichsten Dank aus.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Die Mutter; Johanna Herdter
 Eugen Trumpp.

Kriegerkameradschaft Calw
 Am Sonntag, den 24. ds. Mts. findet im Lokal zum Adler ab 1/2 Uhr ein
Kameradschaftsabend
 statt. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.
 V. V.: Kameradschaftsführer Gluth.

Raninchen- und Geflügelzuchtverein Stammheim
 hält am Sonntag, den 24. November eine
Lokal-Ausstellung
 ab, wozu Freunde und Gönner dieser Veranstaltung eingeladen sind

Verkaufe eine kleine, guterhaltene
Dreschmaschine
 Joh. Georg Burkhardt in Oberkollbach.
 Schöne sommerliche
6-Zimmerwohnung
 oder zwei 3-Zimmer-Wohnungen
 mit Zubehör zu vermieten
 Karl Bohn, Stammheim im Schloßle

Frau oder Mädchen
 für vormittags gesucht
 Angebote unter S. S. 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Avonarius-Karbolinum
 empfiehlt
 Karl Serva, (Tel. 420)

Klemmt Dein Radio? Streikt das Licht? Geht die Nähmaschine nicht? — Stets hilft Dir durch die Verbreitung Eine „Kleine“ in der Zeitung

Für die kalte Jahreszeit empfehlen wir:
Schlupfhosen
Unterröcke
Hemden
Nachthemden
Schlafanzüge
 Geschw. Stanger
 Altbürgerstr. 11

Zu verkaufen:
 weiß emaillierte Badewanne mit älterem Ofen
 1 Schüsselbrett mit Schöpf- löffelhalter
 Stubenwagen
 Pfeiffer, Lange Steige 14

Verkaufe zwei junge, fleischige
Zug- Ochsen
 J. Schüttle, Gaugenwald

Eine junge
Rug- und Schaffkuh
 steht dem Verkauf aus
 Adam Rathfelder, Ottenbrunn

Diese Bratensoße zu Tomatensoße auf neue Art!
 Und dazu Rikerkli- oder Hahn-Spagetti: Ein Genuß! Bitte probieren: 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glatt rühren, in 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Nun einen vollen Teelöffel Tomatenmark (mit heißem Wasser verdünnt) mit 3 Eßlöffeln frische Milch einrühren und aufkochen. Schon fertig! Das macht die ideale Bratensoße,

Ein von Knorr
 1 Würfel Knorr Bratensoße = 1/4 Liter = 10 Pfg.

Zu unserer
Nachhochzeit
 am Samstag, 23. November 1935, laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte in unser elterliches Haus, Gasthaus zum „Sternen“ herzlich ein
 Max Kreuzberger mit Frau

Fahrräder in allen Preislagen
 Gummi / Ersatzteile
 Reparaturen
Chr. Widmaler
 Mechanikermeister
 Bischofstr. 8 / Telefon 308

Bring immer wieder einen Text! Du merkst dann, wie der Umsatz wächst.